

Gedanken zu meinem neuen Abend „I'm a stranger here myself“  
Lieder von Kurt Weill

- **Was mich persönlich an der Musik Kurt Weills fasziniert**

Auf einer griechischen Insel habe ich Musik von Kurt Weill für mich erarbeitet, eine lustvolle Herausforderung. Das Lied „Youkali“ hat mich verzaubert, ein Lied, das von einer Insel erzählt auf der man keine Ängste spürt, die Freiheit lebt und Liebe teilen darf, eine Insel der Sehnsucht und Hoffnung.

Kurt Weills Musik für mich zu entdecken, hat richtig „gezündet“. Kompositionen wie „Die sieben Todsünden“ sind voller Überraschungen und eigenwilliger Tonsprünge, die sich für mein Ohr zuerst listig anhörten, dissonant. Diese ungewohnten Harmoniefolgen und Intervalle zu „verstehen“ und zu erobern, hat mir richtig Spaß gemacht und oft ein verblüfftes Lachen ausgelöst: „Es geht sich ‘trotzdem‘ aus.“

Wenn ich dann spürte dass mein musikalisches Gehirn eine Melodie gespeichert hat und diese wie selbstverständlich „abrufbar“ war, dann war es beglückend, das Lied als ‘meines‘ singen zu dürfen.

- **Worin liegt für mich der Unterschied zwischen dem Songstil der 1920 Jahre, aus der Exilzeit in Frankreich und seinen späteren Stücken in den USA**

Der Unterschied zwischen den Kompositionen und Liedern Weills bis 1933 inklusive der Zeit in Frankreich und seinen Werken ab 1935 in den USA liegt hauptsächlich an den Textvorlagen, an den Libretti und den damit verbundenen Inspirationen, Anforderungen und Erwartungen an den Komponisten. Die Arrangements der Songs in den USA wurden, im Gegensatz zu den vertonten Texten von Brecht, gefälliger arrangiert und kamen dadurch dem Genre Musical und dessen Publikum entgegen. Zum Teil stammen sie auch nicht aus Kurt Weills Feder.

Songs wie „I'm a stranger here myself“, „September“ und „Speak low“ die Weills so eigene Prägung tragen, wurden mittlerweile berühmte Jazz - Standards und gehören für mich mit zu seinen schönsten Melodien.

Und gerade die Mischung aus Liedern mit einer klaren Aussage, mit harten, sozialpolitischen, zynischen und provokanten Texten, wie Weill sie mit und für Brecht geschrieben hat, und den Songs aus Musicals, die Gefühle zulassen, mit Lyrics z.B. von Ira Gershwin oder Ogden Nash, - diese Mischung machte es für mich besonders reizvoll, den Abend „I'm a stranger here myself“ mit Weills Kompositionen zusammen zu stellen.

Und so - wie sich Kurt Weill durch die musikalischen Genres treiben ließ, bin ich auf dem Moped singend über die griechische Insel geflitzt und habe dabei mein „Youkali“ entdeckt.

Wien, Dezember 2018  
Maria Bill